Dem XII. zion. Weltkongress und dem Aufbau Palästinas gewidmet.

IV. JAHRGANG

JÜDISCHE PRESSZENTRALE ZÜRICH

ZENTRAL-INFORMATIONSSTELLE FÜR DAS GESAMTE JÜDISCHE PRESSEWESEN

Redaktion und Verlag:
OSCAR GRÜN
ZURICH, SCHWEIZERGASSE 8
POSTFACH BAHNHOF - TEL.: SELN. 28 75

JEWISH PRESS NEWS ASSOCIATION

Jahresabonn. Inland Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, vierteli. Fr. 3.50
Ausland Fr. 15.—, Amerika 5 Doll. Erscheint wöchentlich



Offices in America:
NEW-YORK, 119 Nassau St.
PITTSBURGH, Pa. 903 Bluff St.
CHICAGO, ILL. 805 S. Marsfield

AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE

Postcheck-Konto VIII 5166
Telegramm-Adresse: „PRESSCENTRA ZÜRICH"

Nummer 158 | 2. September 1921 | כ"ט אב תרפ"א | Preis 75 Cts.

Abdruck nur gegen Quellenangabe

Der Herausgeber der „Jüdischen Presszentrale Zürich" hat sich am 28. August zum Zionistenkongress nach Karlsbad begeben. Des weiteren weilt der Triester R. Korrespondent, Israel Rogowin, als Berichterstatter der „JPZ" in Karlsbad.

Die Eröffnung des Zionistenkongresses.

Der Herausgeber der „Jüdischen Presszentrale Zürich" telegraphiert aus Karlsbad: Die Misrachi-Konferenz wurde unter Beteiligung von 130 Delegierten, darunter 3 Frauen, die 20 Länder vertraten, am Sonntag eröffnet. Zu Vorsitzenden wurden Farbstein, Meier Berlin und Struck gewählt. Begrüssungstelegramme waren u. a. vom Jerusalemer Oberrabbinat und Stuart Samuel eingetroffen. Die Montagssitzung eröffnete Prof. Pick, der auf das Anwachsen des Misrachi hinwies, der über 200,000 Mitglieder zählt und seiner Freude Ausdruck gab über die Organisierung konservativer Arbeitergruppen; er hob die Notwendigkeit einer finanzstarken Privatinitiative für den Aufbau Palästinas hervor. Rabbi Fishman berichtete ergänzend über den palästinensischen Landesmisrachi. Laut dem von Dr. Schönfeld erstatteten Erziehungsbericht, unterstehen dem Misrachi 31 Schulen mit 149 Lehrern und zirka 3000 Schülern. Dienstag wurde nach Abhaltung der allgemeinen Debatte der Exekutive ein Vertrauensvotum erteilt und am Mittwoch die Berichte der Landesverbände entgegengenommen. Des weiteren wurde über die Stellungnahme während des Kongresses debattiert. Berlin erläuterte in einstündiger, eindrucksvoller Rede die amerikanischen Differenzen und die Stellung der Mackgruppe zur Keren Hajessod-Frage.

Am Mittwoch fand eine Konferenz aller den Arbeiterparteien angehörenden Kongressdelegierten statt. Bez. der Kolonisationspläne wurde nach Referaten von Oettinger und Lewkowitsch Einstimmigkeit erzielt. Kaplansky wurde als Kandidat für den Vizepräsidenten des Kongresses aufgestellt. Neben dem Misrachi wird dieser über 100 Delegierte zählende linke Flügel des Kongresses die zweitstärkste Fraktion bilden.

Donnerstag wurde der Kongress mit einer hebräischen Ansprache Weizmanns eröffnet. Weizmann schilderte die Entwicklung seit dem XI. Kongress, wo der Zionismus weder eine Armee, noch Geld und Einfluss besass. Die Legion sei bloss ein Symbol jüdischer Selbstaufopferung, ohne jede agressive Intention und besässe hauptsächlich moralische Kraft. Das historische Recht der Juden habe gesiegt, indem es in der Deklaration Balfours öffentliche Anerkennung und eine legal gesicherte Basis für unser nationales Werk gefunden hat. Die Balfour-Deklaration bildet nicht die absolute Lösung des Judenproblems, sondern bietet bloss die Gelegenheit zur Lösung desselben; sie schafft nicht ein fertiggestelltes Nationalheim, jedoch das Fundament dazu. Mit den politischen Erfolgen ist gleichzeitig die Gegnerschaft gewachsen. Weizmann geht des weiteren auf die Situation im Nahen Osten ein, wo noch immer der Friedenszustand nicht eingekehrt ist. Der Friede mit der Türkei und die Frage des Mandates sind noch unerledigt, wovon natürlich die Situation beeinflusst werde. Weizmann versichert, alle Konditionen erhalten zu haben, die möglichst fruchtbare Arbeit garantieren. Die britische Regierung werde inmitten allem Weltschwanken Wort halten. Das jüdische Nationalheim stehe fest, wenn auch noch keine breite Strasse nach Erez Israel führt, und der Weg dorthin erst mit Anstrengung gebaut werden muss. Diese Anstrengungen werden den wirklichen Sinn der Balfourerklärung bestimmen. Die Lösung der Araberfrage in freundschaftlichem Sinne sei möglich. Weizmann berührt des weiteren die traurige Lage der Ostjuden und die Gestaltung der Verhältnisse in Amerika. Bez. Aufbau Palästinas fordert er auch die Nichtzionisten auf, wenn auch auf getrennten Wegen, dem gemeinsamen Ziele, dem Wiedeaufbau Palästinas, zuzuschreiten.

Syrisch-palästinensischer Kongress.

Der syrische Kongress hielt am 27. August in Genf seine Eröffnungssitzung ab, nachdem am 26. die Delegierten aus Palästina eingetroffen waren. Um jedem Missverständnis vorzubeugen, wurde beschlossen, den Kongress „Syrisch-palästinensischer Kongress" zu nennen. Zum Vorsitzenden wurde ernannt Fürst Michel Latfallah, zu Vizepräsidenten Said Rachid Rida und Hag Tewfik Hammad Bei, zum Generalsekretär Emir Chakib Arslan. Mehrere ernannte Kommissionen haben ihre Arbeiten unverzüglich aufgenommen. Der Kongress nahm folgende Resolution an: Der Syrisch-palästinensische Kongress fordert von der zivilisierten Welt und vom Völkerbunde die Unabhängigkeit Syriens und Palästinas. Wir sind sicher, dass wir, sobald ihnen die Wünsche der Bevölkerung und die wirkliche Lage des Landes bekannt sein würde, ihre wohlwollende Unterstützung geniessen würden zur Verwirklichung unserer gerechten und legitimen Wünsche.

Auf der Dienstagsitzung wurden zahlreiche Begrüssungsschreiben vorgelesen. Der Kongress nahm Kenntnis von dem Verhalten der franz. Behörden in Beirut, die den Delegierten die Teilnahme am Kongress nicht gestatteten; es wurde beschlossen, die Aufmerksamkeit des Völkerbundes auf dieses Vorgehen zu lenken. Hierauf wurde der dem Völkerbund zu unterbreitende Bericht behandelt.

Tatsachen und Ziffern über die Entwicklung Palästinas durch die Juden.

Von **Davis Trietsch.**

Der bekannte Palästinakenner Davis Trietsch hatte die Freundlichkeit, der „JPZ" für ihre Kongressnummern folgenden Beitrag zur Verfügung zu stellen:

Die Schaffung einer gesicherten Heimstätte für das jüd. Volk in Palästina, die vom 1. Zionistenkongress in Basel im Jahre 1897 als Programm aufgestellt wurde, ist innerhalb 20 Jahren aus einer scheinbaren Utopie zu einer realpolitischen Tatsache geworden. Alle Mächte der Erde haben sich für die Errichtung einer nationalen Heimstätte des jüd. Volkes in Palästina erklärt. England, von dem diese Aktion ausging, gab mit der am 2. Nov. 1917 erfolgten Balfour-Erklärung den Anlass zu gleich oder ähnlich lautenden Erklärungen aller anderen Mächte. Auf der Friedenskonferenz von San Remo im Frühjahr 1920 wurde diese Erklärung bestätigt und keinerlei Gegenaktionen haben die Tatsache erschüttern können, dass den Juden die Möglichkeit gegeben wird, in Palästina ihre nationale Heimstätte zu errichten. Ihren verfolgten Massen wird dort ein Zufluchtsland eröffnet, das ihnen niemand verwehren und von wo aus die jüd. Gesamtentwicklung einen neuen Aufstieg nehmen kann. Mit diesem welthistorischen Akt war die politische Seite der Judenfrage gelöst. Nunmehr ist die jüd. Wanderung nach Palästina zu lenken.

Trotz alledem sehen viele Juden noch heute die auf Palästina gerichteten Bestrebungen als utopisch, als romantisch und als irreal an. Dies beruht auf einer Unkenntnis der Tatsachen, die schon längst in der Richtung auf das Ziel sich entwickelt haben, das durch die allseitige Zustimmung der Mächte endlich in greifbare Nähe gerückt ist. Nur von der werktätigen Mithilfe der jüd. Welt hängt es nunmehr ab, aus den Programmen, Erklärungen und Möglichkeiten eine Verwirklichung der Rettung und des Aufbaus zu machen. Im nachstehenden seien einige der wichtigsten Tatsachen und Ziffern über das jüd. Palästina zusammengetragen.

Schon zur türkischen Zeit hatte das jüd. Element in Palästina in den beiden letzten Menschenaltern einen rapiden Aufstieg gezeigt, während die Bevölkerung des türkischen Reiches sich nur langsam hob und in manchen Teilen sogar Stillstand und Rückgang aufwies. Die Zahl der Juden im Lande betrug:

im Jahre	1852	rund	5,000 – 6,500
„ „	1867	„	12,000 – 13,000
„ „	1881	„	25 000
„ „	1897	„	50,000
„ „	1911	„	100,000

Unmittelbar vor dem Kriege war die Zahl der Juden auf etwa 120,000 angewachsen. Die obige Ziffernreihe zeigt eine viermalige Verdoppelung der Judenziffer innerhalb je etwa 15 Jahren. Dies beruhte im wesentlichen auf der Einwanderung, die mit der Besserung der Verkehrsverhältnisse immer mehr zugenommen und vor dem Kriege durchschnittlich etwa 3000—5000 im Jahr betragen hatte. Der Rückgang der jüd. Ziffern im Kriege ist durch die Einwanderung von 1920/21 wieder ausgeglichen. Diese neue Einwanderung ist allem Anschein nach in rascher Zunahme begriffen. Die Bildung einer neuen jüdischen Konzentration in Palästina steht damit ausser Frage.

Die jüd. Einwanderung nach Palästina bildete weitaus das zahlreichste europäische Element im Lande. Das zweitstärkste Element waren die Deutschen, deren Zahl aber nur ein schwaches Fünfzigstel der jüd. Ziffern ausmachte. Mit der jüd. Einwanderung stiegen auch Ein- und Ausfuhr erheblich. Ausdrücklich wurde dieser Zusammenhang unter anderem auch von den Konsulaten der verschiedenen Länder bestätigt. In Jaffa, wo vor 30 Jahren keine 100 Juden lebten, zählt man heute bereits über 15,000. Ein grosser Teil von ihnen wohnt in eignen neu erbauten jüd. Stadtvierteln. Das schönste von diesen — Tel-Awiw — bildet eine rein jüd. Vorstadt mit gegenwärtig 4000 Einwohnern, mit sauberen breiten Strassen, villenartig in Gärten angelegten Häusern, schönen öffentlichen Anlagen, Wasserleitungen, Elektrizitätswerk, eigener Bahnstation, Post- und Telegraphenamt, Automobilomnibus-Verbindung mit Jaffa usw. In Jaffa befindet sich auch das „Hebräische Gymnasium", dessen Unterrichts- und Umgangssprache das neuhebräische ist, und das schon vor dem Kriege (nach kaum siebenjährigem Bestehen) bereits 800 Schüler zählte — wovon mehr als die Hälfte vom Ausland geschickt waren, — so dass die Einrichtung von Doppelklassen nötig wurde usw. Ebenfalls vor dem Kriege wurde bereits das Abgangszeugnis dieses Gymnasiums von europäischen Universitäten anerkannt und die Abiturienten zum Studium zugelassen. Es gibt ferner Bibliotheken, Vereine, Hotels, Cafés, ein grosses Cinema-Theater usw.

Auch der Handel Jaffas ist schon längst in starkem Aufschwung begriffen. Der gesamte Aussenhandel betrug hier:

Werte in Millionen Mark (Vorkriegswerte).

im Jahre	Gesamthandel	Einfuhr	Ausfuhr
1886	7,2	4,8	2,4
19 0	1?,9	7,6	5,3
1913	41,2	26,2	15,0

Während die gesamte Türkei vor dem Kriege einen Aussenhandel von rund 1 Milliarde Mark (bei zirka 25 Millionen Einwohnern) aufwies, was M. 40.— pro Kopf entspricht (und zwar M. 27.— in der Einfuhr und M. 13.— in der Ausfuhr), hatte vor dem Kriege Südpalästina, allein über Jaffa (also ohne Gaza) einen Handel von (1913) etwa M. 110.— pro Kopf, (Einfuhr M. 70.—, Ausfuhr M. 40.—) mithin fast das Dreifache des türkischen Durchschnitts. In etwa der gleichen Zeit (von 1886 bis 1914) stieg die Einwohnerzahl der wichtigsten Judenstädte wie folgt:

		1886		1914	hiervon	
Jerusalem	von	42,000	auf	110,000	70,000	Juden
Jaffa	„	17,000	„	60,000	15,000	„
Safed	„	10,000	„	18,000	10,000	„
Tiberias	„	5,000	„	10,000	8,000	„
Haifa	„	6,000	„	25,000	3,500	„

Seither, d. h. von Kriegsbeginn an, sind die obigen Ziffern, die einschliesslich einiger kleinerer Städte und der landwirtschaftlichen Kolonien die Gesamtjudenzahl auf 120,000 gebracht hatten, stark zurückgegangen. Viele Tausende, welche die osmanische Untertanenschaft nicht erwerben wollten, waren ins Ausland (hauptsächlich nach Aegypten) geflüchtet. Ausserdem war die Sterblichkeit unter den zahlreichen älteren Elementen sehr stark, und die durch den Krieg unterbrochene Einwanderung setzte erst anfangs 1920 wieder ein. Mit dieser ist die gegenwärtige Judenziffer Palästinas (Mitte 1921) wieder auf zirka 100,000 zu schätzen, und eine rasche Zunahme dürfte nunmehr unmittelbar bevorstehen.

Die jüd. landwirtschaftliche Kolonisation, die mit dem Jahre 1881 begann, zählte im Jahre 1900 knapp 5000, im Jahre 1922 bereits 12,000 Einwohner in insgesamt 50 Kolonien. In diesen war vor dem Kriege der Wert des Bodens durch die hineingesteckte Arbeit durchschnittlich auf das Zehnfache gestiegen. Die Erträge waren ebenfalls stark gewachsen, und die Kolonien haben der umwohnenden Landesbevölkerung vielfach als Muster gedient. Die Einnahmen der türkischen Regierung allein aus der Zehntsteuer von den beiden Hauptprodukten in

nur 12 von diesen Kolonien betrugen (in Vorkriegsmark):

für die Ernte an	Getreide	Orangen	Zusammen
Im Jahre 1904	M. 27,906	8,109	36,015 M.
„ „ 1913	M. 172,952	84,208	257,160 „

also innerhalb 10 Jahren eine Steigerung auf das Siebenfache! Vor der Gründung der jüd. Kolonien, die zumeist auf unbebautem Land entstanden, war so gut wie überhaupt kein Ertrag und demzufolge auch keine Zehntsteuer da. Der Wert der jüd. Kolonien wurde (nach dem Stande von 1913/14) auf Grund der bei den Kolonien der deutschen Templer zur Berechnung herangezogenen und anderen Unterlagen auf zwischen 48 und 80 Millionen Vorkriegsmark geschätzt. Die jährliche Ernte stellte vor dem Kriege einen Wert von 3,8 Millionen Mark dar. Dieser Wert war durch das Heranwachsen der zahlreichen jungen Baumpflanzungen in sehr rascher Steigerung begriffen.

Trotz der unvollkommenen Methoden in dem von der jüd. Gesamtheit getragenen Werke der Kolonisation, des Erziehungs- wie des Fürsorgewesens sind die seitens der Judenschaft der Welt in der Epoche der neueren Kolonisation, d. h. in den 40 Jahren von 1881 bis 1921 aufgebrachten 10 Millionen Lstr. nicht vergeblich aufgewendet worden. Der heutige materielle Wert der jüd. Positionen in Palästina repräsentiert — in Stadt und Land — mindestens diesen Betrag. Dem neuen unter so günstigen Auspizien stehenden jüd. Palästina dürfte in den nächsten 10 Jahren ein Vielfaches jener bisherigen Aufwendungen zur Verfügung stehen. Der gegenwärtige Stand des landwirtschaftlichen Ansiedlungswesens beträgt (1921): 65 Kolonien mit 60,000 ha Land und 15,000 Einwohnern.

Von besonderem Interesse ist auch die Verkehrsentwicklung des Landes, die jedenfalls erst seit der neuen jüd. Einwanderung und Kolonisation stattgefunden hat und wesentlich durch diese ermöglicht wurde. Im Jahre 1892 wurde die Linie Jaffa-Jerusalem als die erste Bahn ganz Syriens gebaut. Inzwischen sah Palästina eine ziemlich lebhafte Verkehrsentwicklung. Seit dem Kriege ist das Bahnnetz des Landes auch mit den grossen Bahnsystemen Vorderasiens, Europas und Afrikas in Verbindung gebracht worden. Damit ist Palästina aus der Verkehrsisolierung heraus und ist als wichtiges Bindeglied der grossen Kontinentallinien (nur über Palästina konnte das afrikanische Schienennetz mit dem Asiens und Europas verbunden werden) und durch seine Nachbarschaft zum Suezkanal wieder in einen Mittelpunkt des Weltverkehrs gestellt.

Die Eisenbahnentwicklung Palästinas zeigt folgendes Bild:

Im Jahre 1881	0 km	Bahnlänge
„ „ 1892	87 „	„
„ „ 1906	584 „	„
„ „ 1921	1455 „	„

Hierbei ist nur das traditionelle Palästina berücksichtigt — ohne die syrischen Strecken nördlich Der'a und ohne die Hedschas-Bahnstrecke südlich Ma'an, aber einschliesslich der ägyptischen Verbindungslinie gerechnet, die auch in ihrem Namen als Palästina-Bahn bezeichnet ist und bei Kantara am Suez-Kanal das afrikanische Schienennetz erreicht.

In den neuen Grenzen des jüd. Palästina unter dem britischen Mandat bilden die Juden schon gegenwärtig zirka 20 Prozent der Bevölkerung. Mit dieser Ziffer ist Palästina schon jetzt wieder das erste Judenland der Welt. Jerusalem zählt unter 80,000 Einwohnern 45,000 Juden (vor dem Kriege waren es 70,000 Juden unter etwas über 100,000 Einwohnern). Wenige Städte ähnlicher Grösse hatten verhältnismässig mehr Juden.

Auch der Einfluss der Juden auf das Wirtschaftsleben ist in keinem Lande so deutlich wie in Palästina, und ebenfalls in keinem Lande in so starker Zunahme begriffen. Bankinstitute, Genossenschaftswesen, Pflanzungsgesellschaften, Handels- und Verkehrsunternehmungen der Juden bilden in ihrer Gesamtheit schon längst die stärkste ökonomische Kraft im Lande. Der Absatz der Hauptprodukte wie Wein, Mandeln, Orangen ist in leistungsfähigen Verbänden organisiert. Zum Zwecke der Aufforstung wurden im Jahre 1920 in Baumschulen anderthalb Millionen Bäumchen gezogen. Das landwirtschaftliche Versuchswesen ist in stetiger Ausbildung begriffen usw.

Besonders hoch ist auch das Schulwesen entwickelt, und es steht zu erwarten, dass mehr und mehr vom Erziehungswesen (auch von der Waisenerziehung) der jüd. Welt nach Palästina verlegt werden wird. Jede jüd. Kolonie und jede jüd. Stadtgemeinde hat hier ihre Kindergärten, Volks- und höhere Schulen. Neben mehreren Gymnasien bestehen Seminare und andere Lehrerausbildungsanstalten. Ein Technikum war bei Kriegsausbruch fast betriebsfertig und dürfte bald eröffnet werden. In den letzten Jahren wurden auch verschiedene wissenschaftliche Institute wie Aerztevereinigungen, Technikerverbände begründet, und für die Errichtung einer hebräischen Universität ist auf dem Skopus bei Jerusalem bereits der Grundstein gelegt. Diese ganze kulturelle Entwicklung geht Hand in Hand mit der Auferstehung der hebräischen Sprache. Schon jetzt ist sie die Umgangs- u. Unterrichtssprache im jüd. Palästina, und wenn man dort auch mit den anderen Sprachen der Juden noch ganz gut auskommen kann, so breitet sich auch von Palästina her das Hebräische über die ganze jüd. Welt aus.

Die britische Regierung hat im Verfolg ihrer Erklärungen zugunsten der jüd. Heimstätte in Palästina einen jüd. Gouverneur — Sir Herbert Samuel — eingesetzt, dessen Autorität sich auch auf das Ostjordanland erstreckt; sie hat bei ihren eigenen öffentlichen Arbeiten, in ihren Eisenbahnwerkstätten und sonstigen Unternehmungen zugunsten der Landeserschliessung tausenden einwandernden jüd. Arbeitern Beschäftigung gegeben und ist dauernd bemüht, dem Ziel, das sie sich bei Uebernahme des Mandats gesteckt hat, näherzukommen. Unter anderem ist die hebräische Sprache als offizielle Landessprache (neben dem Englischen und Arabischen) anerkannt, die offiziellen Verlautbarungen erscheinen auch in hebräisch und sogar die neuen Briefmarken des Landes tragen den hebräischen Aufdruck: Palästina — Erez Israel.

Die gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse sind noch die einer ausgesprochenen Uebergangszeit. Während des Krieges, zu dessen Schauplätzen Palästina gehört hat, war die Produktion in vielen Dingen zurückgeblieben, während andererseits Hilfsaktionen viel Geld ins Land brachten. Infolgedessen waren Waren und Materialpreise sowie Arbeitslöhne sehr hoch gestiegen. Zum Aufessen von Geld — besonders schlechter Valuta — ist daher Palästina gegenwärtig wohl das am wenigsten geeignete Land. Umso besser sind die Chancen für eine arbeitsame Einwanderung und für in Unternehmungen angelegten Kapitalien. In erster Reihe stehen hier Häuserbau, Vorbereitung von Heimstätten u. dergl. Besonders grosse Chancen bietet auch die Aufforstung, sowohl wegen des Holzmangels in Palästina und im ganzen Orient, sowie in Anbetracht der ausserordentlichen Schnellwüchsigkeit von Bäumen in diesem Klima. Sehr hohe Gewinne sind in diesen Arbeitskomplexen erzielbar, und zwar, bei geeignetem System, ohne Ausbeutung der Einwanderung, sondern in einer durchaus kolonisationsfördernden Wei-

se. Aber alle diese Tatsachen und Entwicklungen bilden doch erst die Voraussetzung und die Grundlage zu einer alles bisherige weit in den Schatten stellenden jüd. Mitwirkung im Aufbau Palästinas. Die jüd. Welt muss es verstehen, dass die Erklärungen der Mächte ihr die Verpflichtung auferlegen, von allen diesen Privilegien Gebrauch zu machen. „Die Rettung der Juden im Aufbau Palästinas" — das ist die grosse Aufgabe, die der Judenheit der Gegenwart gestellt ist, und in der alle Schattierungen dieser vielgegliederten Gemeinschaft ihr grösstes gemeinsames Arbeitsfeld finden. Die finanzielle Teilnahme an diesem Werke kann im Wege des Opfers geschehen, das man sich im Interesse der grossen Aufgabe auferlegt. Der „Jüdische Nationalfonds" hat sich in seinem zwanzigjährigen Bestehen zu einem immer stärkeren Instrument der jüd. Palästina-Bestrebungen entwickelt; aber alles das sind doch erst Anfänge. Der neue „Palästina-Gründungsfonds (Keren Hajessod)" hat im ersten Jahre seiner Werbetätigkeit bereits den Beweis dafür erbracht, dass in ihm die grösste materielle Aktion der gesamten Judenheit verkörpert ist. Seine Organisation sieht die Sammlung von Geldern für nationale wie für wirtschaftliche Zwecke und für diese letzteren eine entsprechende Verzinsung vor.

Aber grosse Mittel lassen sich auch auf rein wirtschaftlicher Basis und mit der Sicherheit einer guten Rentabilität im Aufbau Palästinas anlegen. Die dringendste Aufgabe, die vor uns liegt, besteht darin, raschestens eine so starke jüd. Einwanderung nach Palästina zu bringen, dass damit neben allem anderen die Lage im Osten wirksam entlastet, der Aufbau Palästinas beschleunigt und so bald als möglich die jüd. Majorität im Lande angesiedelt wird. Nur diese kann uns die Dauer und Weiterentwicklung des jüd. Palästina gewährleisten.

Nunmehr ist es Sache der gesamten Judenheit, von diesen Möglichkeiten den entsprechenden Gebrauch zu machen und in einer starken zusammengefassten Tätigkeit für den Aufbau Palästinas die jüdische Frage für alle Zeiten zu lösen.

Botschaft Herbert Samuels zum Zionistenkongress.

Wie verlautet überbringt Dr. Eder, der derzeitige Leiter der Zionist Commission in Palästina, dem Zionistenkongress eine Botschaft des High Commissioner, die mit grosser Spannung erwartet wird. Samuel soll darin zum Ausdruck bringen, dass er fest entschlossen sei, die von ihm übernommene Aufgabe, die Schaffung einer jüd. nationalen Heimstätte, zu erfüllen. Alle Zionisten werden darin aufgefordert, sich in ihrem Glauben und ihren Hoffnungen, trotz aller Schwierigkeiten, nicht abschwächen zu lassen und diesem Werk nach bestem Wissen und Können ihren Beistand zu leihen.

Wichtige Erklärung Churchills.

Die arabische Palästina-Delegation hatte am 23. August eine neuerliche Besprechung mit Kolonialminister Churchill. Nachdem Churchill auf der ersten Konferenz der arabischen Delegation geraten hatte, mit den zion. Führern in Verhandlungen zu treten, erklärten die Araber diesmal, dass sie mit den Zionisten nicht konferieren können, da diese an der Balfour-Deklaration festhalten. Churchill erklärte daraufhin, dass er nicht in der Lage sei, auch wenn er es möchte, die Balfour-Deklaration aufzuheben oder zu ändern; diese Deklaration sei vom Gesamtkabinett erlassen worden und könnte nur von diesem abgeändert werden.

Konferenz jüd. Ingenieure und Techniker für den Aufbau Palästinas.

Am 31. August und den folgenden Tagen findet im Anschluss an den Zionistenkongress in Karlsbad eine Konferenz der diversen Landesverbände jüd. Ingenieure und Techniker für den Aufbau Palästinas statt, an der Vertreter aus Amerika, Palästina und den meisten Staaten Europas teilnehmen. Aus der Tagesordnung seien erwähnt: Die technischen Fragen des Aufbaues, Siedlungswesen, Verkehrswesen, Wasserbauten und Wasserwirtschaft, Industrie und Gewerbe und Berufsumschichtung und Gründung einer technischen Fachzeitschrift in Palästina.

Die Pläne des Palestine Development Council.

De Haas, Sekretär des Palestine Development Council, machte folgende Erklärungen bez. des Programms der Palästinaarbeit, das die sogenannte Brandeis-Mack-Gruppe zur Grundlage für ihre künftige Arbeit gemacht hat. Der Palestine Development Council ist gemäss den Gesetzen des Staates New York als eine nicht auf Gewinn berechnete Gesellschaft organisiert worden. Der Council wird bestehen aus den Initianten und weiteren von diesen bestimmten Mitgliedern, höchstens 21. Im ganzen Lande werden Palestine Developement-Leagues organisiert werden. Jede Liga, die das verlangte Minimum beisteuert, wird einen Vertreter in den Council entsenden. Der Council wird aus sich einen „Board of Trustees" aus 9 Mitgliedern für 2 bis 4 Jahre erwählen, der die Schaffung von Gesellschaften für die Arbeit in Palästina leiten wird. Des weiteren wurde bereits ein Komitee gegründet, genannt „Central Comitee of Palestine Development Leagues", das bis zur ersten Jahresversammlung der Leagues tätig sein wird. Jede Liga muss mindestens 25 Mitglieder haben, und nicht weniger als 5000 Dollar Aktien der durch den Council geschaffenen Gesellschaften einbezahlt haben. Ausserdem wird eine kooperative Gesellschaft, — „Cooperative Wholesale Society" — mit einem Aktienkapital von 1 Million Dollar geschaffen werden. Zweck des Council wird sein, spezielle sozial-ökonomische Unternehmungen zu schaffen, die zur schnellen Besetzung Palästinas mit sich selbst aushaltenden Juden mithelfen. Das Ziel des Council wird ein rein sozial-ökonomisches und nicht politisches sein, und sein Zweck, dem Aufbau eines jüd. Palästina Hilfe zu leisten, ohne sich in die Bemühungen anderer einzumengen, die für dieses gemeinsame Ziel arbeiten. Bei all seinen Arbeiten wird der Council bestrebt sein, ein sich selbst erhaltendes ökonomisches Dasein in Palästina zu ermöglichen und den Palästinensern beizustehen, sich allein zu helfen. Der Council wird kooperative Unternehmungen ermutigen und hofft, dass die von ihm geschaffenen Unternehmungen zuguterletzt von palästinensischen Kooperativen abgekauft und weiter geführt werden.

Furchtbare Lage der an der russisch-rumänischen Grenze befindlichen jüd. Flüchtlinge aus der Ukraine.

Das Komitee der Jüd. Delegationen erhielt aus authentischer Quelle Nachrichten über die schreckliche Lage der an der russisch-rumänischen Grenze befindlichen jüd. Flüchtlinge aus der Ukraine. Aus dem jüngsten Bericht einer nach diesen Gebieten entsandten jüd. Persönlichkeit aus Kiew geht hervor, dass diese Flüchtlinge tatsächlich vogelfrei sind. Sie werden von verschiedenen Banden geplündert, von Sovietbeamten einerseits, von Gendarmen und rumänischen Soldaten anderseits. Diejenigen, denen es gelungen ist, unter der grössten Gefahr den Dniestr zu überschreiten und sich nach Bessarabien zu flüchten, sind nach zwei Monaten nach der anderen Seite des Dniestr zurückgeschickt und der Sovietmacht ausgeliefert worden. Die meisten dieser Flüchtlinge kom-

men in den Wellen des Dniestrs um oder sie werden von Räubern ermordet. Tausende von ihnen irren ohne Obdach durch kleine an der Grenze befindliche Dörfer herum. In Jarouga befinden sich 500 dieser Flüchtlinge. Desgleichen in Djichouk und Dsigovka; in Kaminka befinden sich ihrer 5000; während des Jahres 1920—1921 sind 75,000 Flüchtlinge durch diese Stadt durchgereist.

Dörfer wie Rachkow, Vartoujeny, Sgoritzka und andere noch, sind von Massen dieser Flüchtlinge überflutet, welche unmenschliche Leiden ertragen. Die Sovietregierung entschliesst sich noch immer nicht zur freien Emigration, welche einzig und allein imstande wäre, dieser Situation abzuhelfen. Die Schliessung der rumänischen Grenze verschlimmert die Situation ausserordentlich.

Chronik.

Russland.

— Das Zentralbüro der jüd. Sektion bei der russischen kommunistischen Partei hat dem Kongress der 3. Internationale in Moskau eine Resolution unterbreitet, wonach die Aufnahme der kommunistischen Partei Poale Zion zu einer Zeit, wo deren nationalistisches Programm und deren besondere lokale und internationale Organisationen bestehen bleiben, unmöglich sei. Um aufgenommen zu werden, müssen die linken Poale Zion-Gruppen de facto die 21 Punkte annehmen und somit den allweltlichen Verband auflösen, von jeder direkten oder indirekten Agitation für den Zionismus und im besonderen von Agitation für Schaffung einer jüd. kommunistischen Gesellschaft in Palästina absehen und in die kommunistische Partei des resp. Landes eintreten, ohne Vorbehalt eines separatistischen Programms in jüd. Fragen. Die kommunistische Internationale hat, wie es scheint, diese Bedingungen nicht akzeptiert, da sie die Poale Zion, allerdings nur mit beratender Stimme, zugelassen hat. (J.C.B.)

— Lt. Meldung des J. C. B. aus Reval, ist die gesamte kommunistische jüd. Presse in Sovietrussland voll von Artikeln, Resolutionen, Aufrufen etc, die die ungeheure Verbreitung des Zionismus und „Klerikalismus" unter den Juden Sovietrusslands bezeugen sollen und zum energischen Kampf dagegen auffordern.

— Das jüd. Hilfskomitee in Moskau hat zusammen mit der Sovietregierung es unternommen, in Moskau und Petersburg Heime für 500 jüd. Waisenkinder zu organisieren, für welchen Zweck 100 Millionen Rubel ausgegeben werden sollen.

Lettland.

— Wie die polnische Telegraphenagentur mitteilt, hat Tschitscherin bei der lettischen Regierung Protest erhoben gegen die Schikanierungen, denen die während des Krieges nach Russland verschleppten und nun nach Lettland heimkehrenden Juden bei ihrer Rückkehr ausgesetzt sind. Die lettische Regierung verweigere ihnen die Einreise und schicke sie nach Russland zurück.

— Auf Initiative des lettländischen Verbandes für jüd. Wissenschaft und Kunst soll demnächst in Riga ein Gymnasium mit ausschliesslich hebräischer Unterrichtssprache eröffnet werden.

Litauen.

(Polnisches Okkupationsgebiet.)

— Auf Grund einer Intervention einer jüd. Deputation hat der Leiter des Bildungsdepartements bei der Wilnaer Regierung den jüd. Schulen eine Subvention von 3 Millionen Mark bewilligt.

Polen.

— Wie der „Kurjer Warszawski" berichtet, hat das Kultusministerium alle Universitätsbehörden benachrichtigt, dass mit Rücksicht auf das Kriegsende alle Verordnungen bez. Nichtaufnahme zum Universitätsstudium aller jener, die ihrer Militärpflicht nicht

Genüge geleistet haben, aufgehoben sind. (Danach wäre anzunehmen, dass nun endlich die jüd. Studenten wieder auf die Lemberger Universität zugelassen würden.)

— Laut „Najer Hajnt" fand im Innenministerium eine Pressekonferenz wegen der „Fremden" und dem Schutz der östlichen Grenzen statt, zu der wiederum die Vertreter der jüd. Presse nicht eingeladen waren, obwohl der jetzige Innenminister Raczkiewicz bei Uebernahme des Amtes erklärt hatte, dass künftighin auch die jüd. Presse stets eingeladen werden würde. Diesmal ging dies allerdings nicht gut an, da, wie verlautet, auf der Konferenz die Frage der Monopolisierung des Handels mit Russland und der Ausschluss der Juden von demselben behandelt wurde; man sprach auch von den Schwierigkeiten, die den Juden, die polnische Bürger sind und aus Russland nach Polen zurückzukehren wünschen, gemacht werden. Es sei vor den Teilnehmern an der Konferenz das ganze antisemitische Programm entwickelt worden, das die Regierung, dank der Hetze der Dwa Grosze, zur Durchführung bringen will.

In einer an den „Najen Hajnt" eingesandten Berichtigung behauptet das Innenministerium, dass erwähnte Pressekonferenz einzig und allein auf Initiative der polnischen Presse einberufen wurde, zwecks Besprechung der Frage des Zustromes der Heimlosen und des Schutzes der polnischen Grenze; die Gerüchte, als ob man die Frage der Monopolisierung des Handels mit Russland und des Ausschlusses der Juden von diesem Handel oder andere Fragen der antisemitischen Politik behandelt hätte, seien grundlos.

— In Lemberg wird in letzter Zeit von der nationaldemokratischen Presse wieder eine rege Pogromhetze getrieben. Charakteristisch ist, dass der ehemalige österreichische Minister Glombinski, der unlängst, allerdings wie es heisst mit leeren Händen, von einer Propagandatournee aus Amerika zurückgekehrt ist, der ideelle Leiter dieser antisemitischen Bewegung ist.

— Um den jüd. Kriegswaisen, hauptsächlich in Osteuropa zu helfen, haben die amerikanischen B'ne-Brith-Logen 100,000 Dollar jährlich assigniert. Auf einer in Anwesenheit des Generalsekretärs Seelenfreund in Krakau stattgefundenen Konferenz wurde beschlossen, davon 50,000 Dollar für Waisen in Russland und der Ukraine und 10,000 Dollar für Kleinpolen (Galizien) zu bestimmen. Laut dem ausgearbeiteten Plan werden im Maximum für jedes Kind jährlich 100 Dollar bestimmt, zur Deckung der Erziehungskosten des Kindes, mit dem die einzelnen Mitglieder der Loge einen ständigen Kontakt aufrechterhalten werden, indem für jedes einzelne Waisenkind ein Logenmitglied als Protektor (Pate) bestimmt wird, das mit ihm bis zum Abschluss der Erziehung im 14. Lebensjahre in Verbindung bleibt.

— Landesco, der Direktor der Jointabteilung für Wiederaufbau, ist am 22. August in Warschau eingetroffen, ebenso Direktor Zucker, der während 2 Monaten die Jointtätigkeit in der Tschecho-Slovakei inspizierte. Ausserdem kam auch am 22. August Direktor Morris Wohlman nach Warschau, um die Agenden Dr. Bogens zu übernehmen. Direktor Wohlman wird sich hauptsächlich mit der Kinderhilfsaktion befassen.

— Mit Rücksicht auf die zu erwartende grössere Auswanderung nach Mexiko, wird demnächst in Warschau ein mexikanisches Konsulat eröffnet werden.

— Der Regierungskommissär von Lodz stellte der jüd. Gemeindeverwaltung ein Rundschreiben des Bildungsministeriums zu, worin die Gemeinde angehalten wird, für eine wesentliche Erhöhung der Gehälter der Rabbiner und Dajanim Sorge zu tragen, da diese andernfalls auf Nebenbeschäftigungen angewiesen wären, die dem jüd. Kultus keine Ehre einbrächten.

Tschecho-slovakischer Staat.

Karlsbad, den 27. August. Der demnächst zusammentretende Zionistenkongress macht sich bereits jetzt stark im Strassenleben bemerkbar. Fast alle Mitglieder der Exekutive, wie auch zahlreiche Delegierte und Gäste sind bereits in Karlsbad eingetroffen. Alle jüd. Hotels und Restaurants haben die blau-weisse Fahne gehisst. Im Strassenverkehr dominiert die hebr. Sprache. Alle grossen Hotels haben Nationalfondsbüchsen aufgestellt. Die tschechische Postdirektion hat ein eigenes Postamt errichtet, das einen hebräischen Stempel führt und bereits in Tätigkeit ist. Die meisten grösseren Zeitungen und Telegraphenagenturen, so auch Reuter, Havas und Radio haben ihre Spezialkorrespondenten angemeldet.

Rumänien.

— Der rumänische Ministerrat hat beschlossen, die Grenze für Flüchtlinge aus Russland zu sperren, nachdem sich in Rumänien bereits 60,000 Flüchtlinge befinden sollen. Die sich bereits in Rumänien befindenden Flüchtlinge sollen, soweit sie keine Möglichkeit haben zu emigrieren und in Rumänien Beschäftigung finden können, als rumänische Bürger naturalisiert werden. Ueber das Schicksal der anderen ist noch nichts verlautbart worden.

— Der Pariser G. Korrespondent der „JPZ" teilt mit: Das ukrainische Hilfskomitee in Czernowitz teilt dem Exekutivkomitee der Jüdischen Welthilfskonferenz mit: In letzter Zeit hat sich die Zahl der nach Czernowitz gelangenden ukrainischen Heimlosen bedeutend vergrössert, da die rumänische Regierung ihnen Schwierigkeiten beim Verbleiben in den nahen Dniestr Gegenden macht Der grösste Teil von ihnen kommt in Lumpen oder noch weniger gehüllt und die in Czernowitz veranstalteten Kleidersammlungen reichen lange nicht aus. Ein Teil der Heimlosen fand Obdach

in Privathäusern, ein anderer Teil im Emigrantenheim des Hilfskomitees. Dieses Komitee, das bisher gegen 1000 Emigranten unterstützt hat, hat für diesen Zweck 120 000 Lei verausgabt, die unter der Lokalbevölkerung gesammelt wurden. Es verabfolgt auch an die Heimlosen medizinische und juridische Hilfe. Der Mangel an Kleidern, hauptsächlich Wäsche ist sehr gross, sodass das lokale Hilfskomitee nicht in der Lage ist, den gestellten Ansprüchen gerecht zu werden. Das Exekutivkomitee der Jüd. Welthilfskonferenz hat deshalb beschlossen, dem Czernowitzer Komitee vorläufig mit Frs. 5000.— auszuhelfen; es hat sich ferner an einige Hilfskomitees gewandt, wegen Ueberweisung von Kleidern und Wäsche nach Czernowitz.

Ungarn.

— In der Sitzung der ungarischen Nationalversammlung vom 23. August stellte Abg. Budavary an die Regierung die Anfrage, ob sie geneigt sei, ehestens eine Verordnung zu erlassen, wonach in keiner einzigen Gemeinde ausländischen Juden Niederlassungsrecht gewährt werden dürfe und ferner, ob die Regierung Juden, getaufte Juden und Freimaurer, die in Staatsämtern, Schulen und Gerichten angestellt sind ihrer Stellen entheben und durch christlichnational gesinnte Personen ersetzen wolle. Ministerpräsident Graf Bethlen erwiderte, dass die auf Einwanderung der galizischen Juden sich beziehenden Verordnungen noch in Geltung seien und dass er nicht geneigt sei, eine weitergehende Verordnung zu erlassen. Die ganze Frage könne nur im Rahmen des Einwanderungsgesetzes geregelt werden. Von einer neuerlichen Ueberprüfung der öffentlichen Angestellten könne keine Rede sein. Die Antwort des Ministers wurde zur Kenntnis genommen.

— In der Gemeinde Solt suchten lt. „Neue Zürcher Zeitung" 4 Offiziere der berüchtigten Sonderabteilung Hejjas der Reihe nach die Häuser der jüd. Kaufleute auf, versuchten, wo sie trotz Drohungen nicht eingelassen wurden, mit Gewalt die Tore zu sprengen und feuerten Schüsse gegen die Fenster ab. Ein Kaufmann, der durch eine Hintertür zu entfliehen suchte, wurde von den Soldaten entdeckt, zu Boden geworfen und mit dem Gewehrkolben erschlagen. Die alarmierten jüd. Händler begaben sich tags darauf nach Budapest, wo sie in Begleitung des Abg. Rassay vom Ministerpräsidenten in Audienz empfangen wurden, der ihnen das Versprechen gab, in dieser Angelegenheit eine strenge Untersuchung einzuleiten.

— Der „numerus clausus" wird jetzt bei Beginn des neuen Schuljahres noch strenger als voriges Jahr angewendet. So können in diesem zweiten, unter der Norm des numerus clausus stehenden Schuljahre nur 26 jüd. Studenten und 4 Studentinnen an der medizinischen Fakultät der Budapester Universität Aufnahme finden, gegen deren ca. 800 in früheren Jahren.

Oesterreich.

— Landtagsabgeordneter Stricker intervenierte beim Bundeskanzler Schober wegen der Nichtanerkennung der palästinensischen Laissez-passer durch die österreichische Regierung und erhob Vorstellungen gegen die Schlechterstellung der palästinensischen Staatsbürger gegenüber den Bürgern irgend eines anderen Staates. Nach Prüfung der Frage verständigte der Bundeskanzler den Abg. Stricker, dass die palästinensischen Pässe seitens der österreichischen Organe künftighin anerkannt und die palästinensischen Staatsbürger in gleicher Weise behandelt werden würden, wie die Bürger aller anderen Staaten.

Nach weiteren Nachrichten des J.C.B. sind in dieser Frage infolge Intervention des antisemitischen Innenministers Waber neue Schwierigkeiten entstanden, da dieser befürchtet, die palästinensischen Juden könnten auf Grund dieser Visa versuchen, dauernden Aufenthalt in Oesterreich zu nehmen, umsomehr, als nach seinen Informationen, eine grosse jüd. Auswanderung aus Palästina eingesetzt habe. Infolgedessen wurde die prinzipielle endgültige Entscheidung wiederum verzögert, jedoch erteilen die österreichischen Konsuln auf Grund der Instruktion des Bundeskanzlers provisorisch österreichische Visa auf die palästinensischen Laissez-passer.

— Nach einem beim Joint eingetroffenen Bericht des Direktors für Flüchtlingsarbeit, Dr. Bernhard Kahn, ist es diesem gelungen, mit der Isr. Allianz in Wien zu einer Verständigung zu gelangen, bez. Uebernahme der Flüchtlingsarbeit in Wien. Die Allianz erhält vom „JDC" 800,000 Kr. in bar und Nahrungsmittel im Betrage von anderthalb Millionen Kr. An der Hilfsarbeit wird sich die Allianz mit ihren eigenen Mitteln beteiligen und hofft, auch von der „ICA" bedeutende Unterstützung zu erhalten.

Deutschland.

— Der Frankfurter S.-Korrespondent der „JPZ“ berichtet: Am 22. und 23. August fand in Frankfurt a. M. der Delegiertentag des deutschen Gruppenverbandes der Agudas Jisroel statt. Der 1. Verhandlungstag war ausschliesslich der Besprechung der Berichte über die Lage der Weltorganisation (Referenten: Jacob Rosenheim und Dr. Pinchas Kohn) und der deutschen Organisation (Referenten: Rabbiner Dr. Auerbach und Gottfried Goldschmidt für den Gruppenverband, Dr. Siegfried Oppenheimer für die Palästinazentrale, Leo Munk für die Jugendorganisation) gewidmet. Der gerade aus Amerika zurückgekehrte Leiter der Amerika-Delegation, Dr. Hildesheimer, erstattete einen vorläufigen kurzen Bericht, über seine Eindrücke und Erlebnisse in Amerika. Laut den erstatteten Berichten kann die Lage der Gesamtorganisation als befriedigend betrachtet werden. Die mit der englischen Regierung angeknüpften Verhandlungen betr. Beteiligung an der Jewish Agency nehmen einen günstigen Verlauf. In den Ostländern hat sich die Aguda sehr stark ausgedehnt, sodass man dort jetzt ihren Hauptstützpunkt suchen darf. Der 2. Verhandlungstag befasste sich mit dem vorgelegten Ortsgruppenprogramm, das von dem auf dem rechtesten Flügel der Aguda stehenden Rechtsanwalt Dr. Isaak Breuer verfasst ist. Der Leitsatz des Entwurfes lautet: Der Agudismus fordert die Bereitstellung der Nation Gottes und des Landes Gottes für ihre Wiedervereinigung unter der Herrschaft des Rechtes Gottes zum Gottesstaat. Die Debatten, an denen sich Dr. Wohlgemuth, Rosenheim, Dr. Moses Auerbach, Dr. Pinchas Kohn und Dr. Carlebach beteiligten, zeigten, dass trotz vielerlei Bedenken der Breuer'sche Entwurf als ein geeignetes Arbeitsprogramm angesehen wird.

— Der ehemalige deutsche Reichsfinanzminister Erzberger wurde am 26. August in Bad Griesbach meuchlings ermordet.

Ueber seine Stellung zur Judenfrage hat sich Erzberger in einem dem Herausgeber der „Jüdischen Presszentrale Zürich“ s. Zt. gewährten Interview (s. „JPZ“ Nr. 58/59) geäussert und darin schärfstens die in Deutschland betriebene antisemitische Hetze verurteilt. Er und die Regierung stünden den von den Zionisten verfolgten Bestrebungen in Palästina sympathisch gegenüber.

— Das Internierungslager Stargard wird mit dem 1. Sept. aufgehoben. Soweit nach diesem Termin noch Internierungen vorkommen sollten, werden die Internierten in das Lager Cottbus gebracht werden, das einer strengen Kontrolle unterliegt.

— Bei den Kongresswahlen konnte der Binjan Haaretz trotz regster Agitation nur 622 Stimmen auf seine Liste vereinigen, gegenüber 5143 Stimmen, die die vereinigten zion. Gruppen erhielten.

Frankfurt. - S. - Ein hervorragendes Mitglied der Palästinazentrale der Aguda hat derselben ein Gut in der Grösse von 600 Morgen zum Geschenk gemacht, zur Errichtung eines Lehrgutes, behufs Ausbildung von Landwirten für Erez Jisroel.

England.

— In London fand unter Beteiligung sämtlicher anwesenden Mitglieder der zion. Exekutive, wie auch Dr. Ruppins, Dr. Soskins und Davis Trietsch's als Sachverständige vom 10.—15. Aug. eine Kolonisationskonferenz statt. Auf den 5 Sitzungen wurden die verschiedenen Probleme der landwirtschaftlichen Kolonisationsmethoden eingehend behandelt. Nach Ansicht der Konferenz müssen intensivere Bewirtschaftungsmethoden eingeführt werden. Dem Kongress sol-

len folgende Beschlüsse unterbreitet werden: Die Exekutive ist der Meinung, dass laut Vorschlag von Dr. Soskin auf der Basis intensivster Bewirtschaftung eine Kolonie von 500 Kolonisten auf bewässertem Boden angelegt werden solle. Zur bestmöglichen Ausnützung unbewässerter Ländereien sollen Versuche mit dem Anbau von Getreide- und Baumpflanzungen gemacht werden. Mit der Ausführung soll Dr. Soskin betraut werden. Besiedlung in Form einer Gartenstadt ist von grösster Wichtigkeit. Ein ins Leben zu rufendes Sonderdepartement soll die Anlegung von Gartenstädten fördern. Die technischen Begründungen des Vorschlages zur Errichtung eines „Moschaw Owdin" (Arbeitersiedlung) sollen unter Mitarbeit von Dr. Soskin nochmals eingehend geprüft werden. Die Frage der ersten Besiedlung der kürzlich in Palästina erworbenen Ländereien, sowie jener Ländereien, die innerhalb der nächsten Jahre erworben werden dürften, soll auf der Sitzung der Exekutive in Karlsbad, zu der Sachverständige hinzugezogen werden sollen, besprochen werden.

— Der Chef des Publizitätsdepartements der Zion. Org., Jabotinsky, erklärte den zu ihm eingeladenen jüd. Pressevertretern, dass die zion. Exekutive leider nicht in der Lage sein wird, dem Zionistenkongress über die Verbesserung der Lage bez. Palästinas zu berichten. Die englische Regierung habe die ihr von der Zion. Org. unterbreiteten Vorschläge betreffend die Sicherheit in Palästina und Aenderungen in der Verwaltung noch nicht akzeptiert; sie anerkenne, dass diese Forderungen gerecht seien, denke aber, dass jetzt nicht der passende Moment dafür sei, sie durchführen zu können. Die für Palästina vorgeschlagene Konstitution könne die zion. Exekutive nur dann akzeptieren, wenn die Juden ausserhalb Palästinas, als an Palästina ebenso interessiert erklärt würden wie die palästinensischen Juden und somit den Juden in dem zu schaffenden Rat die Hälfte aller Vertreter zugebilligt würde.

— Nach mehr als einjähriger Abwesenheit kehrte der englische Chiefrabbi, Dr. Hertz, von seiner Weltreise durch die britischen Kolonien zurück. Die Verwaltung der United Synagoge und des Jewish War Memorial veranstalten unter Vorsitz von Lyonel de Rothschild am 5. Sept. ihm zu Ehren einen grossen Empfang.

— Oberst Patterson, der bekannte Kommandant der jüd. Legion, begab sich nach Karlsbad, um als Gast am Zionistenkongress teilzunehmen. Patterson interessiert sich ganz besonders für die Entwicklung der jüd. Sportbewegung und wird zusammen mit Jabotinsky die Defilade der jüd. Turner und Sportler vor dem Kongress anführen.

— Der bekannte und allgemein geschätzte Philanthrop, Hermann Landau, ist im Alter von 77 Jahren am 25. Okt. verschieden.

Amerika.

— In Massachusetts fand eine Konferenz von 165 jüd. Organisationen statt, auf der beschlossen wurde, eine Gesellschaft, benannt The Free Immigration League, zu organisieren, deren einziger Zweck sein wird, für Aufhebung des Anti-Immigrationsgesetzes zu kämpfen, sobald dessen Termin abgelaufen sein wird. Die Gesellschaft soll ihre Tätigkeit keineswegs auf Juden beschränken und will demnächst Vertreter aller in Amerika Fremdgeborenen einladen, sich ihr in der Arbeit anzuschliessen.

— Laut Bericht der „Hias" sind im Juli 4740 jüd. Einwanderer auf 41 Schiffen in New-York gelandet. Von der Gesamtzahl wurden bloss 33 deportiert.

— Felix Warburg hat als Präsident des „JDC" aus Wladiwostok ein Danktelegramm der letzten durch Mithilfe des Joint zurückbeförderten Gruppe der sibirischen Kriegsgefangenen erhalten, die aus 235 Leuten besteht und deren Beförderung 31,000 Dollar kostet. Das Geld wurde von amerikanischen Hilfsorganisationen durch Vermittlung des „JDC" überwiesen.

— Am 19. August ist der bisherige Direktor des Joint für Europa, Dr. Bogen, nach New York zurückgekehrt.

— Prof. Julius Klein aus Boston wurde von Präsident Harding zum Direktor des Regierungsbüros für Aussen- und Innenhandel ernannt.

— Am 18. August hat die „City of New York" mit dem von den jüd. Arbeitern Amerikas gespendeten Maschinen- und Werkzeugtransport für Palästina im Werte von 100,000 Dollar unter grossen Feierlichkeiten den Hafen New Yorks verlassen. Mit diesem Schiffe begeben sich auch 25 Chaluzim und 2 spezielle Mechaniker, Kesselmann und Hirschowsky, nach Palästina, um dort die Montage vorzunehmen und auch Anleitungen für die Benützung der neuen Maschinen zu geben.

Mesopotamien.

— Nach Berichten aus Bagdad hat die dortige arabische Presse seit dem Eintreffen Feysuls eine scharfe antijüdische Hetzkampagne eingeleitet.

Ostjordanien.

— Laut „Haaretz" soll Emir Abdullah, der von England zum Herrscher in Ostjordanien eingesetzte Bruder König Feysuls, infolge der wachsenden Unsicherheit in Ostjordanien resigniert haben, welche Resignation jedoch von Samuel nicht angenommen wurde. Der „Haaretz" veröffentlicht auch einen Bericht aus einer arabischen Zeitung, in dem über die in letzter Zeit in Ostjordanien überhandnehmende Unsicherheit geklagt wird. Die Beduinen überfielen ganze Dörfer, plünderten die Felder usw. und die Bevölkerung lebe in dauernder Angst. Die arab. Zeitung fordert die Ergreifung von Massnahmen seitens der Regierung, zur Sicherung von Leben und Eigentum der friedlichen Bevölkerung.

Palästina - Erez Jsrael.

Palästina — ein grossartiges Absatzgebiet.

„Jewish Journal of Commerce" veröffentlicht eine Aeusserung des Leiters der New Yorker „Independent Steamship Corporation", Harald T. Mostyn, der erst kürzlich von einer längeren Palästinareise zurückgekehrt ist. Dieser erfolgreiche Kaufmann appelliert an den Geschäftssinn der amerikanischen Exporteure, um den Gesamthandel der Vereinigten Staaten für ein Land zu interessieren, dessen wirtschaftliche Erschliessung nach seiner Meinung „wundervolle Möglichkeiten" bietet. „Die amerikanischen Exporteure", klagt Mostyn, „haben die Möglichkeiten im Nahen Osten, besonders aber in Palästina noch immer nicht verwirklicht, obwohl dieses Land ein grossartiges Absatzgebiet für alle Waren darstellt. Viele Dinge werden benötigt, deren Beschaffung uns Amerikanern ein Kinderspiel wäre; die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Maschinen, Textilwaren, Möbeln, Bauhölzern und Metallartikeln nimmt immer mehr zu. Meine Gesellschaft will sich die gute Gelegenheit jedenfalls nicht entgehen lassen, sondern ihre Schiffe mit Kleidungsstücken, Stahl, Oelen und Automobilen regelmässig nach Palästina senden."

Palästinensischer Import und Export.

Der Export von Palästina für den Monat März beträgt 109,000 Pf. gegen 114,000 Pf. im gleichen Monate des Vorjahres und der Import 581,000 Pf. gegenüber 480,000 Pf. An der Spitze der importierenden Länder stehen England mit 251,000, Aegypten mit 56,000, Amerika mit 26,000, Frankreich mit 25,000, Italien mit 17,000, Holland mit 15,000 und Japan mit 10,000 Pfund. Die hauptsächlichst eingeführten Produkte sind: Kohlen, Baumwolle, Zucker, Reis und Bauholz.

Häuserbau in Jaffa.

Am 7. August fand in Jaffa eine Versammlung des Vereines für Häuserbau für die Wohnungsnotleidenden statt, auf der Dr. Bogratschow Bericht über seine Verhandlungen in Prag erstattete. Ussischkin und Dr. Ruppin übermittelten ein Schreiben, in dem sie versichern, dass die vom Keren Hajessod in Gründung begriffene Hypothekenbank dem Verein ein Darlehen von 24,000 Pf. gewähren wird, für den Bau von 200 Häusern, auf dem vom Nationalfonds zu erwerbenden Boden bei Tel-Awiw. Der Nationalfonds habe beschlossen, in der Umgebung von Tel-Awiw zu diesem Zweck 220 Dunam zu erwerben und dafür 26,000 Pf. bestimmt.

Neuer Zolltarif zwischen Palästina und Aegypten.

Die ägyptische Zollverwaltung hat beschlossen, den neuen Zolltarif mit Palästina ab 1. August in Anwendung zu bringen. Als Grenze zwischen den beiden Ländern wird der Suez-Kanal angenommen; es obliegt dem Zollamt in Kantara, den Import und Export zu kontrollieren.

— In Jerusalem wurde eine neue Eisfabrik gegründet, die täglich 3000 kg Kristalleis herstellt, wodurch das Eis von 25 auf 10 Piaster per Block (12 kg) verbilligt wurde. Im Anschluss an diese Fabrik wurde eine Sodawasserfabrik gegründet, die täglich 22,000 Flaschen aussendet. Beide Fabriken beschäftigen nur jüd. Arbeiter.

— Das landwirtschaftliche Departement der palästinensischen Regierung hat einige Versuchsparzellen zur Prüfung verschiedener Tabaksorten angelegt. Das Departement hofft, auf diese Weise die neuen Bestrebungen zur Belebung der palästinensischen Tabakindustrie zu fördern.

— Auf Ansuchen des Waad Leumi begann der „Doar Hajom" mit der Veröffentlichung der Antworten auf die vom Waad Leumi veranstalteten Enquete über die Aussichten der Entwicklung von Handel, Industrie, Landwirtschaft usw. in Palästina (s. „JPZ" Nr. 156/57). Im „Doar Hajom" v. 10. Aug. weist Ben David, Mitglied der jüd. Künstlervereinigung, auf die guten Aussichten der vom Bezalel gepflegten Damaszenischen Arbeiten, Filigranarbeiten, Teppichknüpferei, mit Rücksicht auf die reichlichen, im Lande vorhandenen Rohstoffe, wie auch der Spitzenfabrikation hin.

Die 7. Sitzung des Waad Leumi.

Der palästinensische Mitarbeiter der „JPZ" teilt mit: Am 10. August fand unter Vorsitz von Jellin die 7. Sitzung des Waad Leumi statt. Nach Erstattung des Tätigkeitsberichtes und Mitteilung von Einzelheiten über die Verhandlungen mit dem High Commissioner über verschiedene Fragen, von denen zahlreiche günstig erledigt wurden, wurde das Verhältnis des Waad Leumi zum Zionistenkongress besprochen. Vorerst erklärte Dr. Eder auf eine Anfrage, dass der Waad Hazirim für die Pogromopfer in Jaffa 1943 Pf. und Dr. Sola-Pool 3000 Pf. zur Verfügung gestellt haben. Er sei nicht verantwortlich dafür, dass auf der A.C. Sitzung in Prag von 15,000 Pf. gesprochen wurde. Nach längeren Debatten wird beschlossen, mit Rücksicht darauf, dass alle anderen Kongressdelegierten nicht an die ihnen von ihren Wähler erteilten Instruktionen gebunden sind, eine besondere Delegation des Waad Leumi zum Kongress zu entsenden, damit diese den palästinensischen Jischub vertrete. Auf der 2. Sitzung referierte Dr. Thon ausführlich über die Reorganisation des Waad Hazirim und die dem Jischub darin zu gewährende Vertretung. An der Spitze der zion. Leitung in Palästina werden die Mitglieder der durch den Kongress zu wählenden zion. Exekutive stehen. Der Waad Aliah nimmt durch seine Bevollmächtigten aktiven Anteil an allen Angelegenheiten der zion. Leitung in Palästina. Die zion. Leitung in Palästina ist in den Grenzen der vom Kongress gefassten Beschlüsse und dem approbierten Budget frei in ihren Aktionen. Die Arbeit wird in Departements eingeteilt; an der Spitze eines jeden Departements steht ein Mitglied der zion. Exekutive. Um Einheit in der Arbeit zu erreichen, wird ein allgemeiner Rat gebildet, der sich zusammensetzt aus Vertretern der Exekutive in Palästina und Vertretern des Waad Leumi. Dieser allgemeine Rat bildet das oberste Organ der zion. Landesleitung in sämtlichen Angelegenheiten. Ausserdem gibt es auch Räte in den einzelnen Abteilungen, deren Beschlüsse jedoch im Falle es nicht zum Einverständnis kommt, dem allgemeinen Rate zur Entscheidung vorzulegen sind.

Bez. des Budgets wurden folgende Beschlüsse gefasst: Das Budget solle grösstenteils für Vergrösserung des Besitzes und der jüd. Einwohnerzahl in Palästina benützt werden. Das Darlehens-Institut für Häuserbau müsse zu einem festen Amte ausgebaut und unter direkter Leitung der Zion. Org. stehen, ohne irgendwelchen Kontakt mit irgend einem andern Geldinstitute. Als Delegierte zum Zionistenkongress wurden gewählt: Jellin, Dr. Thon, A. Berlin, Eisenberg, Mejuches und

Dr. Beham, die dem Kongress, die auf dieser Sitzung gefassten Beschlüsse des Waad Leumi übermitteln sollen.

— Das Präsidium des Waad Leumi erhob bei Samuel Einspruch gegen die im Zusammenhang mit den Maivorfällen erfolgte Ausweisung jüd. Arbeiter aus Palästina und verwies darauf, dass diese Ausweisungen jeder rechtlichen Grundlage entbehren und auch der Idee eines jüd. nationalen Heims widersprechen; überdies seien zahlreiche der Ausgewiesenen türkische Staatsbürger. Samuel nahm die Ausführungen des Präsidiums des Waad Leumi nicht zur Kenntnis, versprach jedoch, dass denjenigen Ausgewiesenen, die türkische Staatsbürger sind, die Erlaubnis zum weiteren Verbleiben im Lande erteilt werden wird.

— Dschemal Irani aus Akka, der bereits einen Artikel gegen die Schürer der antizionistischen Bewegung veröffentlicht hat, schreibt jetzt in einem zweiten Artikel im „El Salam" über die jüd. Ansiedlung und deren Nutzen u. a.: Die Juden kommen nach Palästina gemäss den ihnen durch die Balfour-Deklaration gewährten Rechten und bringen die neuesten Maschinen und die modernsten Bauinstrumente mit. Ihre Ansiedlungen haben sich prachtvoll entwickelt, während unsere Dörfer und Besitztümer im Rückgange begriffen sind, da wir uns ganz dem Gedanken über die uns drohende illusorische Gefahr hingeben. Die einwandernden Juden werden auf uns keineswegs einen schlechten Einfluss ausüben. Wir sollten nur mit ihnen konkurrieren bez. der Bearbeitung und Fruchtbarmachung des Bodens, dessen Besitz uns niemand entziehen will, sonst wird infolge der Stagnation, in der wir uns befinden, unser Vermögen zu Grunde gehen. Nur Verständigung mit den Juden wird uns den Weg zeigen, den wir zu wandeln haben und erst dann werden wir aus unserer jetzigen Lage herauskommen. Muselmanischer Palästinenser, zerreisse den Schleier der Fälschung und folge der Wahrheit, bearbeite Deinen Boden, damit Du nicht hinter den neuen Ansiedlungen zurückstehst.

— Die christlichen Araber haben Samuel einen Protest gegen die Bewaffnung der jüd. Kolonisten überreicht. Des weiteren protestierten sie bei den griechischen Patriarchen gegen den Verkauf des grossen Bodenkomplexes an den Jüd. Nationalfonds (s. „JPZ" Nr. 153).

— Am 7. August landete in Jaffa die „Sphinx" aus Marseille 129 und am 8. ein Schiff aus Triest 240 Einwanderer. Allen Chaluzim, 102 an der Zahl, die am 5. August in Jaffa anlangten, wurde von der Arbeiter-Organisation und dem Immigrationsamt Arbeit in den Kolonien überwiesen.

— Für den 4. August waren die Jerusalemer Zeitungsvertreter zum Kreiskommandanten Storrs geladen, der ihnen mitteilte, dass die Zensur vorläufig noch bestehen bleibe; sie dürfte jedoch demnächst aufgehoben werden. Storrs verwies auch auf den grossen Wert der Fremdenindustrie für das Land. Demnächst soll eine grössere Touristengruppe aus Frankreich eintreffen; vor allem seien im Frühling zahlreiche Touristen zu erwarten. Die Entwicklung des Fremdenverkehres hänge jedoch mit der im Lande herrschenden Ruhe zusammen und es sei Pflicht der Zeitungen, dahin zu wirken, dass Ruhe im Lande herrsche.

— Die Zensur hat das Erscheinen des „Haaretz" aus unbekannten Gründen für eine Woche verboten. (J.C.B.)

— Die plötzlich ab Beginn des nächsten Monats entlassenen über 100 jüd. Telegraphen- und Telephonarbeiter (s. „JPZ" Nr. 156/57), von denen die meisten bereits seit einem halben bis 2 Jahren in Dienst stehen, haben unter Vorsitz des Generalsekretärs des Waad Leumi, Heftmann, eine Versammlung abgehalten, um über die einzuleitenden Schritte zu beraten. Neben den jüdischen Arbeitern wurde auch ein Teil der arabischen Arbeiter entlassen.

— Die Jaffaer arabische „Palestine" berichtet, dass der Leiter des allgemeinen Tabu (Grundbuchamt) seinen Posten verlässt, um durch den Zionisten Dr. Duchan ersetzt zu werden. — Gad Frumkin, ein Mitglied des Appellationsgerichtes in Jerusalem soll zum Mitglied des Bodengerichtes in Jaffa ernannt worden sein und wird beide Posten zugleich versehen, ein Vorgang, den die „Palestine" als beispiellos bezeichnen zu müssen glaubt.

— Laut „Haaretz" vom 8. August sind am 5. Aug. 2 Fälle von Cholera in Haifa konstatiert worden. Die Regierung hat die notwendigen Sicherheitsmassregeln ergriffen.

— Am 12. August ist in Jaffa die „Roma" mit 25 amerikanischen kapitalkräftigen Immigranten gelandet.

— Auf Einladung des Erziehungsdepartements wurde ein pädagogischer Rat gewählt, zur Ausarbeitung eines Normalplanes für palästinensische Mittelschulen. Von wichtigeren Beschlüssen sind zu erwähnen: Die Grundlage der Erziehung in Palästina bilden die Volksschulen mit 6 - 7 jährigem Lehrgange. Die wöchentliche Unterrichtszeit darf nicht, einschliesslich der Arbeitsstunden, 35 Stunden übersteigen. In den letzten 4 Lehrjahren gibt es in der Mittelschule 2 Abteilungen, eine humanistische und eine reale. Der Unterricht des Arabischen ist in der Mittelschule obligatorisch. In der Realschule in Haifa soll ein neuer Typus einer Arbeitsschule geschaffen werden.

— Gegen die vom Misrachi veranstalteten Kongresswahlen in Jerusalem wurde mit Rücksicht darauf, dass die Wahlen direkt stattzufinden haben, Protest eingelegt, da zahlreiche Frauen durch Bevollmächtigte ihre Stimmen abgaben, obwohl besondere Urnen für Wählerinnen bestimmt waren.

— Bei den diesjährigen Reifeprüfungen im hebräischen Gymnasium in Jaffa erhielten 21 Kandidaten Reifezeugnisse, 13 von den humanistischen und 8 von den realistischen Kursen.

— Lt. „Haaretz" vom 10. August begeben sich die Mitglieder des hebräischen Theaters in Jaffa zum Zionistenkongress, wo sie 3 Vorstellungen veranstalten sollen.

— Edwin Samuel, der Sohn des High Commissioner, wurde zum Gouverneur von Ramleh ernannt, bis zur Rückkehr des jetzigen Gouverneurs, der für 3 Monate Urlaub genommen hat.

— Dem wegen des Überfalles auf Petach-Tikwah zu 15 Jahren Zwangsarbeit verurteilte Araber wurde vom Obersten militärischen Befehlshaber in Palästina mit Rücksicht auf sein jugendliches Alter die Strafe auf 10 Jahre ermässigt.

— Herr und Frau Fishel versprachen, aus eigenen Mitteln ein Haus für den Oberrabbiner der aschkenasischen Gemeinde, Rabbi Kook, in Jerusalem zu errichten. Die Feier der Grundsteinlegung wurde für den 15. Aug. bestimmt.



MASCHINEN
EISENWAREN UND WERKZEUGE



IMPORT EN GROS EXPORT

HEINR. REICHENBAUCH & Co, ZÜRICH 2

Telegramme: Reichenbauch. A.B.C. Code 5th Edition. Telefon Selnau 4552.

Werkzeuge und Maschinen aller Art für Holz und Metallbearbeitung.

SPEZIALITÄTEN: Lötkolben und Lötapparate. Bohr- und Schleifmaschinen für Hand- und Kraftbetrieb.

Sägen für Holz und Metall. Bohrwinden und Drillbohrer, Qualitätsfeilen, Schraubstöcke und Ambosse, Scheren und Stanzen. — Arbeitsgeräte „Pionier“, Feldschmieden, Hämmer, Zangen und Bohrer für jeden Zweck. Kellen, Spachteln, Werkzeughefte jeder Art, Beile und Aexte.

Eisen- und Messingwaren, Bau- und Möbelbeschläge, Schlösser aller Art.
Hangschlösser, stets grosses Lager in allen Preislagen.
Alle Artikel für Innendekoration, Brise-bise-Stangen, Klammern etc. Hut- u. Mantelhaken.

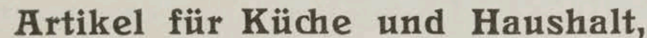
Drahtgewebe, Drahtgeflechte und Drahtseile für jeden Bedarf.

KETTEN ungeschweisste und elektr. geschweisste für Stall, Haus, Landwirtschaft, Technik, Indusrie etc.

Schrauben, Nägel, Stifte, Nieten für jeden Zweck.

Landwirtschaftliche Geräte und -Maschinen.

Gummiwaren für Installation, Maschinenbedarf und Haushalt.

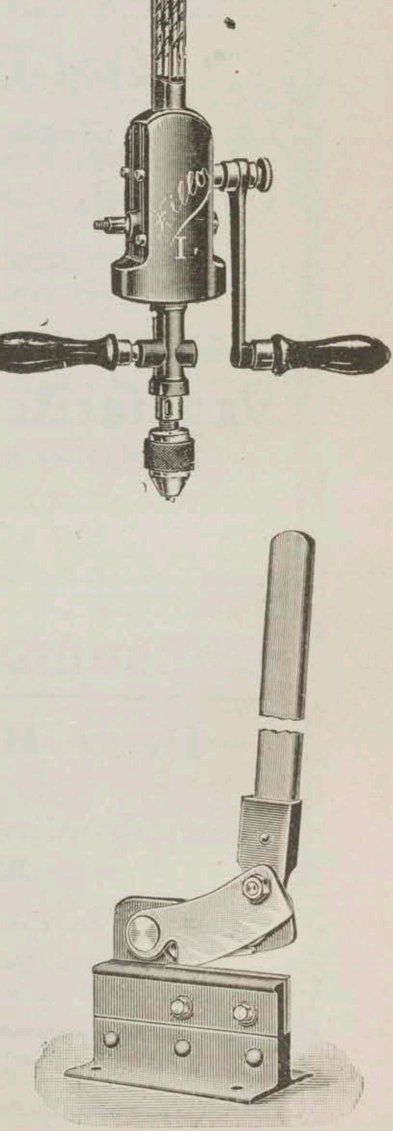


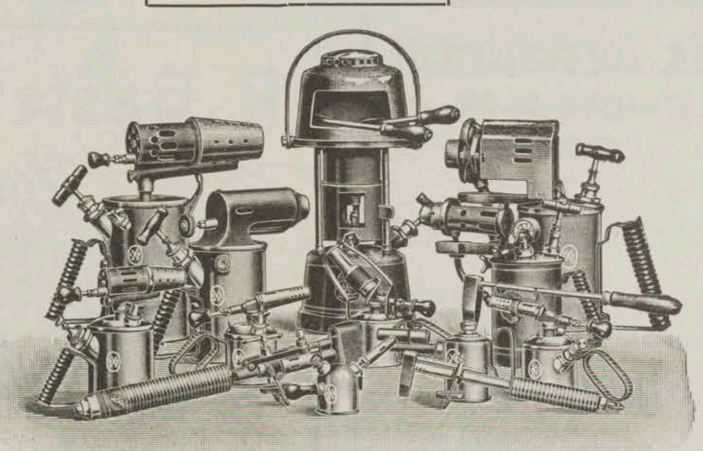
Artikel für Küche und Haushalt,
Ziermöbel in Holz und Metall, Petroleumöfen und -Kocher, Spirituskocher, Raubtierfallen etc.

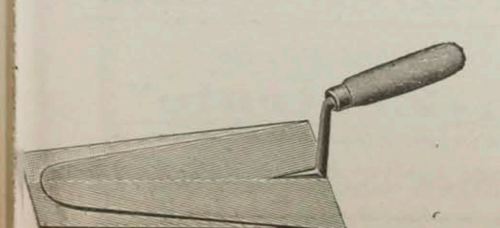


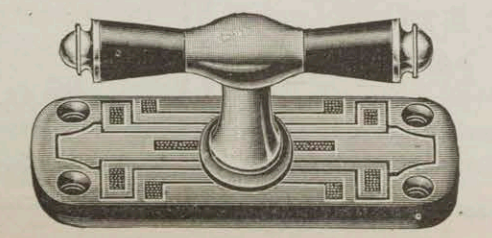
Lieferung ab Zürich oder direkt ab Spezialwerk.

Kataloge zu Diensten.









Schweiz.

Mitteilungen des Schweizer Comités für Erez Jisroel.

Das Schweizer Comité für Erez Jisroel hat im Juli die zweite Rate der in der Generalversammlung beschlossenen Subventionen an die verschiedenen jüd. Institutionen im hl. Lande für das Jahr 1921 an den Vertrauensmann des Comités, Wolf Schocher, in Jerusalem überwiesen, im Gesamtbetrage von Fr. 8750.— und zwar für die folgenden Institutionen: Jischuw Erez Jisroel (Chaluzim), Talmud Thora Ez Chajim in Jerusalem, Talmud Thora Shaare Thora in Jaffa, Or Thora School in Tiberias, Sijua Dossi (Religiöses Hilfscomité), Talmud Thora Mea Schearim, Jüd. Volksküche, Schaare Zedek Hospital, Bikkur Cholim Spital, Altersasyl Mosheb Sekenim, Waisenhaus Blumenthal und Waisenhaus Diskin in Jerusalem und Altersasyl Mosheb Sekenim in Jaffa. Diese Summe ist bereits ausbezahlt worden.

Vom Office des High Commissioner in Jerusalem erhielt das Comité nachstehendes Dankschreiben für die im Mai 1921 unmittelbar nach den Unruhen in Jaffa für die Unfallgeschädigten überwiesenen Fr. 2.000.—: „Ich bin von seiner Exzellenz dem High Commissioner beauftragt, den Empfang Ihres Briefes vom 26. Mai 1921 zu bestätigen und Ihnen mitzuteilen, dass die grossmütige Schenkung Ihres Comités für Unterstützung der jüdischen Opfer der kürzlichen, bedauerlichen Unruhen zu Jaffa, von Herrn Wolf Schocher im Betrage von 8741 ägyptischen Piastern uns überwiesen worden ist. Ich habe dieser Tage das Geld an Fräulein Berger weitergeleitet, welche zur Empfangnahme des Geldes von der zionistischen Unterstützungskommission in Jaffa beauftragt ist, mit der Bitte, dasselbe dem in Ihrem Briefe bestimmten Zwecke zuzuführen. Seine Exzellenz ersucht Sie die Freundlichkeit zu haben, Ihren Mitgliedern seine Hochschätzung bekannt zu geben, nicht nur für deren freundliche Glückwünsche, sondern auch für deren rechtzeitige Freigebigkeit."

Im Hinblick auf die zahlreichen beim Comité einlaufenden Subventionsgesuche wird an alle Juden in der Schweiz der dringende Appell gerichtet, dem Comité weiterhin reichlich Spenden zuzuweisen, damit dasselbe in der Lage ist, den erhöhten Anforderungen, die an dasselbe gestellt werden, auch in Zukunft gerecht zu werden. Schweizerisches Comité für Erez Jisroel: Der Präsident: Dreyfuss-Strauss, der Sekretär: Dr. Marcus Cohn.

Sportliches.

— Pro Memorja! Aktive und passive Mitglieder des Sportklub „Hakoah"! Sonntag, 4 September, abends 8 Uhr, gemütlicher Hock, wie immer im Thalegg-Saal (Kaufleuten). Gäste und Eingeführte herzlich willkommen.

— Wie uns mitgeteilt wird, wurde der jüd. Fussball-Klub „Hakoah" in den schweizerischen Fussball-Verband aufgenommen. Demzufolge hat der Klub seine Beteiligung für das am 4. Sept. auf der Wiedikoner Allmend von dem Sportverein Fola vorgesehenen Turnier abgesagt. Die „Hakoah" hat einen eigenen Spielplatz am Milchbuck erworben, dessen offizielle Eröffnung am 11. September stattfindet.

— Zu Beginn der Wiener Meisterschaftsspiele hat die Wiener „Hakoah" mit ihrem ersten Spiel gegen „Admira" mit 4:2 den Sieg davongetragen.

— Grossen Eindruck machte in Lemberg der Sieg des Krakauer „Makkabi" über den Lemberger Pogon mit 4:1, da die Pogon, einer der ältesten polnischen Fussball Klubs, erster Anwärter auf die polnische Meisterschaft ist.

— Aus Jugoslavien wird mitgeteilt, dass die Novi Sader „Makkabea", die bis jetzt einer der stärksten Klubs in Jugoslavien war, 7 ihrer besten Spieler verloren hat. Die Spieler sind grösstenteils nach Ungarn, ihre frühere Heimat, zurückgekehrt.

— In Grodno fanden unter dem Protektorate mehrerer Generäle und Obersten während 11 Tagen grosse Sportveranstaltungen statt, bestehend aus Fussball, Gymnastik, Schwimmen, Rudern, Leichtathletik etc., bei denen sich, ausser den Offizieren und Soldaten und dem polnischen Sokol auch der Grodnoer jüd. Turnverein „Makkabi" beteiligte, der sich ganz besonders auszeichnete und den 1. Preis für Schwimmen, sowie den 1. 2. u. 3. Preis für Gymnastik errang. P—k.

LEBENSMITTELHALLE ST. ANNAHOF.

SCHÖNSTES, GRÖSSTES u. BESTGEFÜHRTES UNTERNEHMEN DIESER ART AUF HIESIGEM PLATZE. 10 VERSCHIED. ABTEILUNGEN, U.A. FOLGENDE:

LVZ
LEBENSMITTELVEREIN ZÜRICH

WILD UND GEFLÜGEL
Reh-, Hirsch-, Gems-Wild & Hasen (ausgeschnitten zu Schlegel, Ziemer, Laffen & Ragout) Wildgeflügel * Tafelgeflügel.

*

Telephonische Bestellung: Seln. 19.32.

BUTTER UND KÄSE
Zentrifugen- und Stockbutter * Emmentaler * Tilsiter * Rahmkäsli * Parmesan * ff. Ole versch. Dessertkäse * Speisefette Eier * Delikatess, konserven * Engl. Pickles * Mayonaise * Cornichons *

GEMÜSE:
Täglich frische Eingänge in sämtlichen Saison-Gemüsen zu Tagespreisen

*

COLONIALWAREN
Kaffee roh & gebrannt in ausgesuchten Mischungen * Zucker Tee in d. verschiedensten Sorten * Cerealien * Cacao. Schokoladepulver * Fleischextrakte * Teigwaren * * Backartikel

FISCHE U. FISCHKONSERVEN
Lebende Flussfische: Forellen Aeschen, Hechte Schleien, Karpfen, Barben. etc. Meerfische: direkte Zufuhr * Humer * Salm * Aal * Thon * Ölsardinen * Marinaden.

*

Zustelldienst in Zürich u. Umgebung.

Seul Cabaret français à Berne

Inhaber: S. JAKOBSOHN. Direktion: FR. DUPERRET.

Cabaret Minerva Bern

Täglich zwei Vorstellungen
Nachm. 5–7 und Abends 8–10½ Uhr
PRIMA KAFFEE - ERSTKL. WEINE
Genfergasse 8 Telephon 3377

„KOX" Kohlen-Import A.-G. ZÜRICH

(vormals A. G. Meyer)

Bahnhofstrasse 33 - - Telephon: Selnau 247

Spezialität in nur prima Provenienzen für Oefen, Kochherde und Zentralheizungen

---

Mattoni's Giesshübler

Natürl. alkalischer Sauerbrunn

das beste u. beliebteste aller Mineralwasser

½ Flasche 53 Cts. 1/1 Flasche 75 Cts.

Rückvergütung von leeren Flaschen:
½ Flasche 6 Cts. 1/1 Flasche 8 Cts.

Generalvertretung für die Schweiz:

A.-G. Ulmer & Knecht
Zürich 8 - Telephon Hott. 68.93

Schlusstage des

Total-Ausverkaufs

wegen Geschäftsaufgabe in

Herren- und Jünglingskonfektion

E. BERNSTEIN
Bahnhofstrasse 51 Zürich 1

KOHLEN, KOKS, BRIKETS

erstkl. Marken, sowie BRENNHOLZ

empfiehlt zu billigsten Preisen

Robert Böhringer, Zürich 1
Oetenbachgasse 26 Telephon Selnau 833

Empfehlenswerte Firmen in St. Gallen

Hotel Schiff, St. Gallen
Bürgerliches Haus im Centrum u. Bahnhofnähe
Speise-Restaurant, Gesellschaftssaal, Garage

Telephon 613 **PFUND** Telephon 659
MARKTPLATZ UND POSTSTRASSE
Conditorei -:- Café

Blumenhaus Kirchhofer, St. Gallen
Neugasse 38 - Telephon 125
Stets frische Blumen u. Blumenarrangements aller Art

Bindschedler & Siegl, St. Gallen
Feine Juwelen, Gold- u. Silberwaren, versilberte Tafelgeräte, Armband- und Taschenuhren

W. Horndasch, St. Gallen
Erstklassige Herrenschneiderei
Neugasse 40 - Grabenhof - Telephon 4187
Stets Eingang engl. u. schottischer Nouveautées

Uhrmacher *Goldschmiede*
Gg. Scherraus & Co., St. Gallen
Juwelen
Kurante Gold- und Silberwaren
Bestecke und Tafelgeräte

Vorteilhaft lassen Sie Ihre Schuhe in der
Mech. Schuhmacherei
beim Speisertor, St. Gallen
in Stand stellen. Höfl. empfiehlt sich
A. SENN

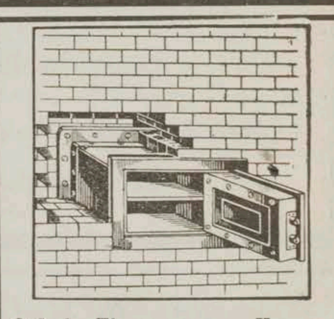
Darlehen
gegen Hinterlegung von Waren aller Arten, in jedem Betrage, wie Möbel, Klaviere, Autos, Wertpapiere, fremde Valuten usw. gibt
Lombard-Anstalt
Inh. Alfred Simon
Schützengasse
Ecke Lintheschergasse
ZÜRICH 1

AGO-SCHUH-HAUS

bietet **reichste Auswahl in Schuhwaren** jeden Genres.
Nur prima Schweizer-Qualitätswaren!

Damenhalbschuhe, Lack	Fr. 19.50
Damenhalbschuhe, Boxcalf	Fr. 23.50
Damenstiefel, Boxcalf	Fr. 29.50
Damenstiefel, Chevreau	Fr. 29.50
Herrenhalbschuhe, braun Façon Golf	Fr. 39.50
Herrenhalbschuhe, schwarz	Fr. 36.50
Herrenstiefel, Boxcalf braun	Fr. 41.50
Herrenstiefel, Chevreau	Fr. 24.50
Kinderschuhe	von Fr. 9.50 an

Ago-Schuh-Haus Filialen in
St. Gallen, Poststraße 12. **Schaffhausen**, Rathausbogen 9.
Fribourg, rue de la banque 20. **Biel**, Wiesengasse 30.
Chur, Herrengasse. **Rorschach**, St. Gallerstraße.



Geheim-Einmauerungs-Kassen
Kassenschränke
Stahlkammern
Panzertüren
Feuer- und diebessichere
Thoraschränke
nur Qualitätsarbeit
B. Schneider
Union-Kassen-Fabrik
Zürich, Gessnerallee 36

תפלין מזוזות
Schulbücher
טליתים **wollene** תפלות
תנ״ך משניות
Taleisim in Seide und Wolle in grosser Auswahl vom Feinsten bis zum Billigsten, Thoraschmuck in Silber, sowie sämtliche Ritualien, Jahrzeitstabellen, Wimpeln (Mappes), Barmizwohgeschenke, Kochbücher, Schulbücher etc. empfiehlt bestens zu billigsten Tagespreisen
J. JANKOLOWITZ
Hallwylstr. 22, Tel. Seln. 34.08

Zum **Verschenken** nach **Polen** an die notleidende jüd. Bevölkerung werden gebrauchte **Kleider, Schuhe** und **Wäsche billigst zu kaufen** gesucht.
A. Zweibaum, Zürich
Stampfenbachstr. 52, Tel. Hott. 4972

Für 3-5 Fr.
werden Uhren jeder Art repariert mit Garantie von **H. Sigrist**, Uhrmacher, Sihlstr. 11, 1. St., Zch. 1

Sofort Zahlbar

sind die Treffer
der 1. und 2. Ziehung, bis zu **Fr. 20,000.—**
der **grossen Geldlotterie** des
Naturheilvereins Zürich

Preis per Couvert von 2 Losen = Fr. 2.-.
Die Serie von 10 Losen = Fr. 10.— enthält:
4 Gewinnmöglichkeiten wovon ein garantierter Treffer und Anteillos für die 3. Ziehung mit Treffer bis Fr. 50,000.-.

Großartiger Ziehungsplan
Treffer von:
Fr. 50.000.—
Fr. 20.000.—
Fr. 10.000.—
Fr. 5.000.—
Fr. 1.000.—
Fr. 500, 200, 100, etc.

Total **138,780** Treffer im Betrage von **Fr. 500,000.—**

Die Inkassofrist sämtlicher Trefferlose erlischt 6 Monate nach der 3. Ziehung.
Handels- und Prämienobligationen-Bank A. G., Zürich
Löwenstrasse 67 (b. Bahnhofplatz) : Telephon Selnau 57.29

Buchbinderei - Papeterie
Otto Gygax
Zürich 2
Bleicherweg 56
Telephon Selnau 6253

Gute Bezugsquelle für Bureau- :-: und Geschenk-Artikel :-:
Einbinden von Büchern und :-: Einrahmen von Bildern :-:

Das allgemein jüdische Krankenhaus „Schaare-Zedek“ zu Jerusalem bittet für seine Kranken
Organisation rein europäisch — Isolierhäuser für Ansteckende —
Aufnahme unterschiedslos für Alle. Höchste Anerkennung aller Behörden, hält sich für gewissenhafte Uebernahme v. Stiftungen empfohlen
Briefe: Zentralbüro für jüd. Angelegenheiten Luzern
Geldsendungen: Postcheck-Konto Luzern VII 1096

Das einzig streng כשר RESTAURANT u. WURSTFABRIK in England unter Aufsicht aller orthodoxen Rabbiner befindet sich
27 Whitechapel Rd. E. 1., LONDON
Es empfiehlt sich der Besitzer J. W. Silberstein.

Pension „Ivria" Zürich
Steinmühleg. 19 Streng Koscher
- Gute abwechslungsreiche Küche -

New-York
Strictly כשר Restaurant
W. Weinberger - 17 W. 24 the Street

KARLSBAD
Diätetische Kuranstalt, Dr. med. Otto Lapper
Vollständige Pension von 100 tsch. Kr. an
(Zucker-, Gallen-, Magen- und Darmkrankheiten)

Crowe & Co. Aktiengesellschaft

Internationale Transporte

in Basel, St. Gallen, Zürich, Chiasso, London, Manchester, Liverpool, Antwerpen, Paris, Marseille, Bordeaux, Dünkirchen, Straßburg, Mülhausen, Mailand, Rom, Genua und Como

empfehl. sich zur Uebernahme aller in ihr Fach einschl. Aufträge

Gegr. 1815 **Internationale Transporte** Gegr. 1815

Aktiengesellschaft DANZAS & Cie.

Zentrale in Basel

Eigene Niederlassungen in Zürich, Schaffhausen, St. Gallen, Buchs, Genf, Vallorbe, Brig, Chiasso, Paris, rue de Richelieu, Nancy, Lyon, 18, rue Lafont, Mailand, Viale Garibaldi 14, Strassburg, Mülhausen, Mannheim, Mainz, Frankfurt a./M., Berlin SW. 11, Kleinbeerenstrasse 8, London E. C. 2, 16/18 Finsbury Street.

Spezialität: Ausland-Transporte

Comptoir d'Escompte de Genève

Genf, Lausanne, Zürich, Freiburg, Basel

Aktienkapital und Reserven Fr. 61,000,000.—

Kapital-Anlagen

Unabhängige, sorgfältige und individuelle Beratung

Jede gewünschte Auskunft erteilt bereitwilligst

Die Direktion in **Basel.**

Beratung in Kriegssteuersachen

Advokaturbureau

Walter Badertscher

ehem. Steuerkommissär

Dr. jur. et phil. S. Lourié

Rechtsanwälte

Bahnhofstrasse 73 (Haus Capitol) **Zürich**

Telephon Selnau 8049

„PREMIÈRE"

Maximum-Theater

L. Reichstein, artistische Leitung - **Anfang 8.15 Uhr**

Début in Zürich

nachfolgend benannter erstklassiger Kunstkräfte:

Badès, Comique
Rosita Lucueva, Diseuse espagnole
Mia Sandrock, Opernsängerin
Ly Eddy, Danseuse
Elly Berg, Operettensängerin
Luisa de Ayala, Danseuse espagnole
SUSI GABLER, Vortragsdiva
Sisters Constance, Dancing girls
Dorit Daria, Tänzerin
sowie weitere Attraktionen

Aktiengesellschaft

Leu & Co.

Aktienkapital Fr. 40,000,000

Zürich

Bankgeschäfte jeder Art

Beratung in allen finanziellen Angelegenheiten

Berner Handelsbank Bern

(Gegründet 1863) besorgt

sämtliche Bankgeschäfte

zu coulantesten Bedindungen

Spezial-Abteilungen:

Reisebureau Bahn- u. Schiffskarten nach allen Weltteilen **Wechselstube** Geldwechsel, Kreditbriefe, Devisen



Besichtigen Sie zwanglos meine Buchläden **Sonnenquai 3** (Bellevue) **Bahnhofstrasse 56** und **Helmhaus**

Buchhandlung und Antiquariat

Max Schmidt

Wechselnde Graphik-Ausstellung

Interlaken ◆ Bristol Hotel Terminus

Bestbekanntes Haus für vorzügliche Küche
Familienhotel mit prächtigem Garten - Garage für mehrere Wagen - Pension von Fr. 12.— an

Cinema Bellevue

Diese Woche!

Die weisse Frau im Harem?

Tragödie einer Europäerin, die sich in den Harem eines Arabers verlor. 7 Akte.

Ferner:

Die Geheimnisse a. d. Meeresgrunde - Bellevue-Woche

Beachten Sie bitte im „Tagblatt" die Programme nebenstehender Lichtspieltheater:

Orient-Cinema
Haus du Pont
Central-Theater
Weinbergstrasse 13
Eden-Lichtspiele
Rennweg
Roland-Kino
Langstrasse